

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 229.

Hirschberg, Mittwoch, den 1. October 1890.

11. Jahrg.

Die langen Abende

stehen vor der Thür und da will man in jeder Familie etwas zu lesen haben.

Wer eine billige und dabei doch reichhaltige Zeitung lesen will, der abonnire auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche über alle wissenwerthen Ereignisse des In- und Auslandes berichtet, und namentlich auch dem Unterhaltungsstoff die größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Im „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ erscheinen eine Reihe interessanter Romane und Humoresken, während in der täglichen Roman-Beilage fortlaufend die spannendsten Original-Romane zum Abdruck kommen.

So beginnt in der zum Einbinden geeigneten Roman-Beilage demnächst der hochinteressante Original-Roman:

Ein Geheimniß,

welcher das Interesse der Leser, namentlich aber der Leserinnen, im hohen Grade in Anspruch nehmen wird.

Trotz dieses vielseitigen und interessanten Lesestoffes kostet die „Post aus dem Riesengebirge“ mit der täglichen Roman-Beilage und dem „Illustrierten Sonntagsblatt“

vierteljährlich nur 1 Mk.

Man mache einen Versuch mit einem Probe-Abonnement und man wird für die geringe Ausgabe von 1 Mk. gewiß befriedigt werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Expedition entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Post“ bis 1. Oktober gratis.

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die Expedition.

Nur preussischen Steuerreform.

Noch sind zwar die Pläne der Regierung hinsichtlich der angekündigten Steuerreform in ihrem vollen Umfange nicht bekannt; aber aus den bis jetzt in die Öffentlichkeit gedruckten Angaben lassen sich doch die Grundzüge, nach denen die dem Landtage demnächst vorzulegenden Entwürfe ausgearbeitet werden, bereits mit einiger Sicherheit feststellen. Wir glauben, daß eine Zusammenstellung dieser Grundzüge unseren Lesern willkommen sein wird und wollen daher im folgenden deren Hauptpunkte wiedergeben.

In dem Wahlaufsatz der konservativen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses vom Jahre 1888 befindet sich folgende programmatische Aeußerung:

„Die konservative Partei hält daran fest, daß eine Reform der bestehenden direkten Steuern ein bringendes Bedürfnis ist. Die Gewerbesteuer ist veraltet. Die Grund- und Gebäudesteuer wirkt als Zuschlagssteuer um so drückender, als der

Grundbesitz in seinen Erträgen immer mehr zurückgeht. Das Einschätzungsverfahren der Klassen- und Einkommensteuer ist unzureichend geworden, die Abstufung der Steuerhöhe erweist sich als unrichtig.“

In der mit diesen Worten kurz gezeichneten Richtung bewegt sich im Großen und Ganzen die geplante Steuerreform. Die Entlastung der minder wohlhabenden Bevölkerungsklasse, welche in den bezüglichen Landtagsverhandlungen der Jahre 1883/84 und 1887 seitens der konservativen Wortführer als vornehmstes Ziel dieser Reform bezeichnet wurde, bildet auch den Hauptgesichtspunkt der zu erwartenden Vorlage. Die Gewerbesteuer soll demgemäß in sich selbst reformirt werden, d. h. die Reform soll nicht den Zweck haben, einen höheren Ertrag als bisher abzuwerfen. Der kleinere Handwerker und Gewerbetreibende soll entlastet und die leistungsfähigen Betriebe sollen zu den Staatsunterhaltungskosten stärker als bisher herangezogen werden. So sollen fortan Einkommen unter 1500 Mk. jährlich von der Gewerbesteuer gänzlich befreit, die größeren Einkommen dagegen nach einer in drei Stufen steigenden Skala bis zum Höchstbetrage von 1 pCt. besteuert sein, während gegenwärtig gerade die kleineren Einkommen oft mit 2 pCt. und mehr belastet waren und die Besteuerung der Großbetriebe sich häufig nur in geringen Bruchtheilen vom Hundert bewegten.

Bei der Klassen- und Einkommensteuer wird eine wesentliche Erhöhung der bestehenden Sätze nicht beabsichtigt. Nach wie vor soll der Satz von 3 pCt. als Höchstbetrag gelten; aber derselbe soll nicht wie bisher schon bei einem Einkommen von 4200 Mk., sondern erst bei einem solchen von 9—10 000 Mk. eintreten und dabei soll eine stark fallende Skala bis zu dem nach wie vor steuerfreien Einkommen von 900 Mk. in Anwendung kommen. Durch ein derartiges Verfahren wird natürlich, ohne daß zugleich die größeren Einkommen viel stärker herangezogen werden, eine wesentliche Entlastung der kleineren und mittleren Einkommen herbeigeführt. Dadurch aber müßten auch die schließlichen Einnahmen aus der Steuer erheblich sinken, wenn dies nicht durch die geplante Verbesserung des Einschätzungsverfahrens verhindert würde. Es wird in dessen fortan den Steuerzahlern die Deklarationspflicht auferlegt werden, zwar nicht in der Form der vielbesprochenen obligatorischen Selbsteinschätzung, sondern es soll in ähnlichem Sinne, wie man in Sachsen schon seit langem verfährt, jeder Staatsbürger, welcher ein Einkommen von über 1600 Mark bezieht, aufgefordert werden, der Einschätzungsbehörde auf Verlangen bindende Auskunft über sein Einkommen nach den verschiedenen Quellen zu geben. Wird diese Auskunft verweigert, so begiebt sich der Betreffende des Reklamationsrechtes und in solchen Fällen wird die Einschätzungsbehörde wahrscheinlich durch sehr empfindliche Steuererhöhungen Klarheit zu schaffen suchen. Wie erheblich der Unterschied zwischen dem bisherigen und dem neuen Einschätzungsverfahren erachtet wird, geht aus dem Umstande hervor, daß man glaubt, bei dem neuen Verfahren auf eine Erhöhung der Steuererträge um 25 pCt. rechnen zu können. Dieser Mehrbetrag soll dann den anderweitigen Ausfall decken und dazu dienen, daß durch theilweise Ueberlassung der Grund-

und Gebäudesteuer an die Kommunen den letzteren eine große Erleichterung zugewendet wird.

Die Mittel zu diesem letzteren Zweck sollen in dessen, abgesehen von der Aufhebung der lex Huene, hauptsächlich wie es scheint aus einer Erweiterung der Erbschaftsteuer gewonnen werden. Gerade aber bezüglich dieser Erbschaftsteuer sind bis jetzt so wenige authentische Aeußerungen in die Öffentlichkeit gedrungen, daß es verfehlt erscheinen muß, schon jetzt sich in eine Erörterung darüber einzulassen.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 30. September. Kaiser Wilhelm reist am Dienstag Vormittag nach Beendigung seines Jagdausfluges aus Ostpreußen wieder ab und begiebt sich von Trautenberg direct nach Wien, wo die Ankunft am Mittwoch Vormittag 9 Uhr erfolgt. Der Kaiser wird an der Seite des Kaisers Franz Joseph seinen feierlichen Einzug in die Stadt Wien halten. Nachmittags ist Hofstafel in Schönbrunn, von wo sich die fürstlichen Herrschaften zur Hochwildjagd nach Mürzsteg in Steiermark begeben.

Das Herannahen des Geburtstages der verewigten Kaiserin Augusta hat zur Veröffentlichung einer namentlichen Liste derjenigen Wohlthätigkeits- oder Wohlfahrtszwecke Anlaß gegeben, denen die heimgegangene hohe Frau in ihrem letzten Willen mit einer Spende gedacht hat. Es ruft die Zusammenstellung dieser nicht weniger als 29 Nummern umfassenden Liste das reichhaltige Bild der vielseitigen persönlichen Beziehungen der Kaiserin Augusta auf diesem Gebiete in das Gedächtniß ihrer Zeitgenossen zurück, welche die erste Wiederkehr des ehemaligen Freudentages nunmehr mit stiller Behemuth begrüßen. In dieser über die Lebensgrenzen hinaus bethätigten Fürsorge giebt sich aber auch eine Treue der Gesinnung zu erkennen, welche als ein hervorragender Charakterzug der Verewigten bezeichnet werden und kommenden Geschlechtern zum Vorbilde gereichen kann.

Das preussische Staatsministerium, dessen Mitglieder bis auf den Landwirthschaftsminister Dr. Lucius sämmtlich wieder in Berlin anwesend sind, trat dort Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Der Reichskanzler von Caprivi führte den Vorsitz. Man hat sich wohl mit dem Erlöschen des Socialistengesetzes beschäftigt.

Der deutsche Reichsanzeiger bringt folgende Rundgebung über die Colonialpolitik: „Ueber die zukünftige Organisation des ostafrikanischen Küstengebietes wird innerhalb der Reichsverwaltung das erforderliche Material vorbereitet, damit dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt ein vollständiger Plan in allen Einzelheiten vorgelegt werden kann. Der Kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Hr. v. Soden, begiebt sich in diesen Tagen nach Ostafrika, um über die künftige Gestaltung der inneren Verwaltung und die Regelung der Jurisdiktionsverhältnisse an der Küste Ermittlungen anzustellen und darüber zu berichten.“ Daraus ergibt sich allerdings, daß zwischen der Reichsregierung und Herrn von Wismann Meinungsverschiedenheiten bestehen.

— Die aufzunehmenden Reichs- und preussischen Staatsanleihen betragen dem Vernehmen nach 160 Millionen für das Reich und 50 Millionen für Preußen.

— Bekanntlich ist die Reichstagscommission, welcher die Arbeiterschutzgesetzgebung überwiesen ist, in ihren schon gefassten Beschlüssen mehrfach über die Vorschläge der verbündeten Regierungen hinausgegangen, während sich die eingeforderten Gutachten wirtschaftlicher Körperschaften und Vereine für die Regierungsvorlage erklärt haben. Wie die Nat.-Ztg. zuverlässig erfährt, wird innerhalb der Regierungskreise diese letztere Auffassung durchaus getheilt, so daß ein Abweichen von den Vorschlägen des Regierungsentwurfs als ausgeschlossen erscheint.

— Herr von Puttkamer wird nicht Oberpräsident! Das in Berlin verbreitet gewesene Gerücht, Herr von Puttkamer werde Oberpräsident der Provinz Sachsen werden, wird von der Kreuztg., die dem ehemaligen Minister sehr nahe steht, für unbegründet erklärt. Herr von Puttkamer war nur zu dem Zwecke nach Berlin gekommen, um der Vermählung einer Nichte beizuwohnen.

— Die von dem deutschen Auswärtigen Amte verlangte Auslieferung des wegen der bekannten Betrügereien von Leipzig geflüchteten vormaligen Mitdirectors der Leipziger Disconto-Gesellschaft Adolph Winkelmann ist von der Regierung der Argentinischen Republik verweigert. Der in Buenos Aires verhaftete Durchbrenner ist wieder freigelassen.

— Dem Kommerz zu Ehren des Dr. Peters in Berlin hat, wie die „Post“ konstatiert, kein Vertreter der Reichsregierung beigewohnt, was einigermaßen aufgefallen sei. Dasselbe Blatt führt aus, in kolonialen Kreisen wisse man, daß Dr. Peters kein Mann für eine ruhige Thätigkeit sei. Die Anstellung Peters im Reichsdienste sei daher zweifelhaft. An einen Wechsel der Gesinnung des Reichskanzlers über die Kolonialpolitik sei aber nicht zu denken.

— Der Freisinn und die Nationalliberalen. Herr Barth treibt in der „Nation“ eben wieder einmal das alte Spiel der Umschmeihlung der Nationalliberalen. Als Gegenstück citiren wir einige Sätze aus einem Artikel des „Hamb. Corr.“ in welchem den Nationalliberalen folgendes zu Gemüthe geführt wird:

„Die Herren sollten sich doch schon hinreichend die Finger an den letzten Reichstagsverhandlungen über das Socialistengesetz verbrannt haben. Die nationalliberale Partei will keine Oppositionspartei, sondern eine regierungsfreundliche Partei sein. Nichtsdestoweniger haben ihre Vertreter im Parlament und in der Presse die große Schwäche, sich durch den Hohn des Freisinns beirren und zu der Meinung verleiten zu lassen, daß sie sich von Zeit zu Zeit über ihren Liberalismus ausweisen und, wenn auch nur in irgend einem Nebenpunkte, der Regierung Opposition machen müssen. Leider treffen sie darin häufig genug nicht die richtige Wahl und vernachlässigen, wie in Sachen des Socialistengesetzes, nur zu häufig, um den Ruhm der Konsequenz zu wahren, die taktischen Erwägungen.“

— Die erste Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika wird möglicherweise sehr bald gebaut werden. Herr von Grabenreuth erzählte in Köln, die reichen indischen Kaufleute im deutschen Schutzgebiet seien nicht abgeneigt, auf ihre Kosten den Bau auszuführen.

— Die Festvorbereitungen in Wien für den Empfang des deutschen Kaisers sind beendet. Die alte Kaiserstadt an der Donau wird sich außerordentlich glänzend beim Empfange des verbündeten Herrschers präsentieren, der von den Zeitungen mit herzlichen Worten willkommen geheißen wird. Selbstverständlich hat der Besuch keinerlei besondere Bedeutung. Der Wiener Montagsrevue zufolge finden gegenwärtig zwischen Berlin und Wien Erörterungen statt über die Herstellung eines besseren Verhältnisses in den wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn. Das Thema ist in Kohnstock erörtert.

— Der italienische Ministerpräsident Crispi ist von einem französischen Journalisten interviewt worden. Nachdem der Premier die Friedensliebe Italiens betont, fährt er fort: „Kaiser Wilhelm wird Niemandem den Krieg erklären. Er

hat die sociale Frage aufgenommen, um sie so weit zu lösen, als dies überhaupt möglich. Er ist gutherzig, und ich bin überzeugt, daß er nicht an einen Krieg denkt. Wir rüsten alle; ich weiß, das wird Europa zum Vortheil Amerika's schaden. Hier ist die große Zukunftsfrage. Frankreich muß mit der Abrüstung anfangen, denn dort ist die Kriegslust am größten.“ — Man erwartet energische Maßregeln Crispi's im Finanzwesen. Im Kriegs- und Marineministerium sollen je 30 Millionen Vire erspart werden.

— Als König Alexander von Serbien am Sonntag Abend in Belgrad von einer Ausfahrt zurückkehrte und die Toppfader Straße dahinfuhr, explodirte unter den Rädern des zweiten Wagens, welcher dem des Königs folgte und worin sein Adjutant saß, eine Betarde. Abgesehen von einer Verletzung des hinteren Wagentheils wurde aber kein Schaden angerichtet. Strengste Untersuchung ist eingeleitet.

— Die Londoner „Times“ setzt ihre Hegeereien gegen Deutschland wegen ihres Reinfalles mit den ostafrikanischen Schwindelnachrichten noch immer fort. Das würdige Blatt hat nicht einmal soviel Ehrgefühl, einzugestehen, daß es gelogen hat, sondern setzt das hübsche Geschäft der Ehrabschneidung munter weiter fort. Die Sache ist deshalb noch von Interesse, weil an der Spitze der Zeitungsstimmen, welche das Berliner Telegraphenbureau aus London brachte, bisher immer die Auslassungen der „Times“ standen. Hoffentlich befaßt man sich nun nicht mehr mit diesem Organ.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 30. September 1890.

* [Ein zweiter Besuch des Kaisers bei dem Grafen Moltke.] von welchem die Rede neulich war, wird, wie es jetzt aus Breslau heißt, nicht stattfinden. Die Meldung hatte wohl darin ihren Grund, weil Graf Moltke die zum Empfange des Monarchen erbaute Halle erhalten zu sehen wünscht, um sie persönlich zu benützen.

* [Zur Erzieherin der Prinzessin Feodora.] der einzigen Tochter des Erbprinzen von Meiningen'schen Paares, ist eine Schlesierin, Fräulein von Gersdorff aus Görlitz, welche eine Privatschule für Mädchen in Schmiedeberg geleitet, in Aussicht genommen.

* [15. Stadtverordneten-Sitzung.] Freitag, den 3. October, Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1) Mittheilung der Protokolle, betreffend die Revision der drei städtischen Rassen vom 16. September cr. zur Kenntnissnahme. 2) Mittheilung des Berichts des Herrn Stadtbauraths und des darauf ergangenen Beschlusses des Magistrats in Sachen, betreffend die Veränderung des Gehlsonweges und des Hausberges durch den Bau der Bahnhofsstraße Hirschberg-Petersdorf zur Kenntnissnahme. 3) Mittheilung des Berichts des Kämmerers über das Resultat des Rechnungs Abchlusses pro 1889/90 zur Kenntnissnahme. 4) Wahl eines Mitgliedes der Kämmerer-, Deponomie- und Forst-Deputation an Stelle des nach Goldberg verzogenen Partikuliers Herrn Heinrich John. 5) Wahl der Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1891/92. 6) Wahl von vier Schiedsmännern. (Die Wahlperiode der bisherigen ist bereits am 1. April cr. abgelaufen.) 7) Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Unterstützung von 25 Mk. für Frä. Albertine Hiescher. 8) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 90 Mk. an das Dienst- und Wartepersonal des alten Krankenhauses als Entschädigung für den bevorstehenden Verlust des Weihnachtsgeschenktes. 9) Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Remuneration von 60 Mark an die Herren Lehrer Jesraut und Dietrich für Vertretung des Herrn Dirigenten der Fortbildungsschule. 10) Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse: „in den nächstjährigen Haushaltsplan 250 Mk. (anstatt 210 Mk.) zur Befestigung der Kinder der Volksschule am Sedantage einzufassen“, zuzustimmen. 11) a. Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß auf dem Dominium Schwarzbach eine Gutsstube an Stelle des Nebentellers und ein Kellerhaus gebaut werde; b. die dafür erforderlichen Mittel mit 700 Mark unter der Bedingung zu bewilligen, daß Herr Marx diesen Betrag während der Dauer seiner Pacht mit 5 Prozent verzinsle. 12) Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse: den noch fehlenden Betrag zur Herstellung eines Fußsteiges nebst asphaltirter Straßenrinne auf der Westseite der Schöfäckerstraße (nach Entwurf II) in Höhe von 40 Mark zu bewilligen und denselben aus dem Dispositionsfonds pro 1890/91 zu entnehmen, zuzustimmen. 13) Antrag des Magistrats: unter Aufhebung des die projectirte Anleihe betreffenden Gemeindebeschlusses vom 26./29. November 1889 dem neu entworfenen Gemeindebeschlusse nebst Anlagen zuzustimmen und denselben zu vollziehen.

* [Seltene Himmelserscheinung.] Am 2. October findet ein sehr seltenes, vielleicht durchschnittlich jede 20 Jahre einmal eintretendes astronomisches Ereigniß statt. Der Planet Neptun wird nämlich vom Monde bedeckt. Der Eintritt des Planeten in die hell erleuchtete Scheibe des Mondes erfolgt für Berlin um 10 Uhr 40 Minuten Ortszeit, für hier also um 4 Uhr 34 Minuten, das

Wiedererscheinen des Planeten am dunklen Mondrande um 11 Uhr 42 Minuten 24 Sekunden mittlerer Berliner Zeit. Da der Mond sehr hoch am Himmel steht — er hat zur Zeit der Bedeckung 18 Grad nördl. Abweichung — und um halb acht Uhr Abends aufgeht, so sind die Umstände, unter welchen die Bedeckung stattfindet, vorzügliche zu nennen, doch ist dieselbe wegen der Lichtschwäche des Neptuns nur am Fernrohr zu beobachten.

* [Zuwendungen.] Der Stadtgemeinde zu Schmiedeberg ist von dem daselbst verstorbenen Fräulein Adelheid von Arnould de la Perrière der nach Abzug von Legaten verbleibende Nachlaßrest in Höhe von circa 11000 Mk. zu wohltätigen Zwecken letztwillig zugewendet worden. — Rittergutsbesitzer Carl Wiggert-Brenzel in Greiffenberg hat der dortigen Stadtgemeinde zum Bau eines Diakonissenhauses 20000 Mark geschenkt.

* [Socialdemokratisches.] Aus dem Wahlkreis Hirschberg-Schönau wird der Schuhmacher Rambach aus Cummersdorf zum Parteitag der Sozialisten nach Halle reisen. Die Sache ist vorher schon fertig, auch die Reisepesen sind gesammelt und es bedarf nur noch des üblichen Rumpstizes, nämlich der Einberufung einer „öffentlichen“ Versammlung, in der die „Wahl“ zu erfolgen hat. Dieselbe erfolgt nach allem Vorangegangenen selbstverständlich durch Schiebung und auf Commando! Herr Rambach arbeitete früher in Halle und ist ihm eine Reise dorthin sehr erwünscht, namentlich da dieselbe nicht aus eigenen Mitteln bestritten werden darf. So wird dem „Landeshuter Stadtblatt“ von hier geschrieben.

* [Prüfung.] Ende voriger Woche hat Herr Waldemar Bartsch aus Striegau, welcher seit fünf Monaten von Herrn Candidat der Theologie Buti hier selbst vorbereitet worden ist, das Einjährigre willigen-Examen bestanden. Trotz der großen Zahl derer, die sich gemeldet hatten, ist es nur wenigen gelungen, das Reisezeugnis zu erlangen.

* [Künstler-Concert.] Raimund von Zurmühlen, der Viedersänger par excellence, wird in einem demnächst stattfindenden Concert den hiesigen Kunstfreunden Gelegenheit bieten, seine Bekanntschaft zu machen. Die künstlerischen Eigenschaften des begnadeten Sängers sind von berufener Seite derart anerkannt, daß jedes Wort zur besonderen Empfehlung überflüssig erscheint. Zugleich mit Zurmühlen, der als einer der ersten unter den Gesangsünstlern bezeichnet wird, wird sich ein talentvoller Pianist, José Vianna da Motta, dessen Fertigkeit im Clavierspiel lobend anerkannt wird, hören lassen. Wir kommen auf dieses, hohen Genuß versprechende Concert, dessen Arrangement für den hiesigen Platz die Buchhandlung von Georg Schwaab übernommen hat, zu gegebener Zeit zurück.

* [Wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses] wurde der Postbeamte Blachowski aus Erin in Posen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. B. hatte in amtlicher Eigenschaft von einer Depesche Kenntniß erlangt und den Inhalt derselben verschiedenen Personen mitgetheilt.

* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von G. & W. Patatz, Berlin N. W., Louisestraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Nachsehen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: Heinrich Schönwälder in Friedenshütte „Siemens-Martin-Ofen.“ Julius Florisch in Grembsdorf „Steinschraube.“ Julius Schäffer in Breslau „Bierkühler.“ Erdmann Witschel in Breslau „Dreihordenmalzdarre.“ Alexander Baar in Miltitz „Bewegungsvorrichtung für Klobremsen.“ Carl Jaeschke in Reife „Düngerstreummaschine.“ C. H. Bartsch in Breslau „Verlegbare Treibkette mit Verzahnung.“ Paul Ruppert in Langenöls „Niemenaufleger mit durch Drahtseil und Schnurzug von Hand zurückholbarem Kopfe.“ N. Schäffer in Breslau „Vorrichtung zum Befestigen von Schlauchenden auf Röhren.“ b. Ertheilungen: Nr. 54094. Gräfl. Lippesche Verwaltung des Lindenhofes in Martinwalden. Vom 2. März 1890. „Hand-Gäter.“ Nr. 54115. N. Pillas in Brieg. Vom 24. September 1889. „Maschine zum Pressen von Zuckerkreisel.“

* [Aufruf.] Eine Anzahl der bedeutendsten Persönlichkeiten Schlesiens, an deren Spitze der Herzog von Ratibor, der Oberpräsident von Seydewitz, der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Graf

Stoß auf Hartau und der Landeshauptmann von Klitzing stehen, erläßt fobien einen Aufruf, in dem unter Berufung auf die der Provinz Schlesien bei Ueberschwemmungsgefahr so oft zu Theil gewordene Hilfe die Bewohner Schlesiens aufgefordert werden, nun auch ihrerseits den durch Ueberschwemmung im August schwer geschädigten Bewohnern der Elbniederungen Böhmens, des Königreichs Sachsen und des Regierungsbezirks Merseburg werththätige Hilfe angedeihen zu lassen und sie so in den Stand zu setzen, ihre wirtschaftliche Existenz von Neuem zu begründen.

f. Landeshut, 29. September. Ein Großgrundbesitzer schoß kürzlich auf der Jagd eine Häs, die ihm recht eigenthümlich vorkam, weshalb er mit seiner Beute alsbald den Heimweg antrat und die Häs ausbrechen ließ. Bei dieser Sektion brachte man ein lebendiges junges Häschen zum Vorschein, welches in sorgsame Pflege genommen und mit Milch genährt wurde, so daß sich dasselbe des besten Wohlseins erfreut. Dieses Vorkommniß beruht thatsächlich auf Wahrheit und ist etwa nicht die Erfindung eines jagdbessenen Wigboldes.

ü. Löwenberg, 29. September. Vom 1. Januar 1891 ab wird, wie verlautet, in den evangelischen Kreisschul-Inspektionen unseres Kreises insofern eine Aenderung eintreten, als zu den beiden bisherigen eine dritte, Läh, treten soll, welche die Schulen im östlichen Theile des Kreises umfassen wird. Aus der 2. Diocese sollen derselben die Schulen der Parochien Liebenthal, Wünschendorf und Spiller zugetheilt werden.

l. Haynau, 29. September. Der städtische Michmeister, Herr Carl Siebenhaar, beging heute die

ß Liegnitz, 29. September. Der Magistrat hatte an den commandirenden General des 5. Armee-corps, v. Seede, ein Schreiben gerichtet, in welchem demselben der Dank für seine der Stadtverwaltung erwiesene wohlwollende Unterstützung bei den Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten ausgesprochen worden war. Von Herrn v. Seede ist nun folgendes Schreiben an den hiesigen Magistrat eingegangen: „Dem sehr geehrten Magistrat der alten Stadt Liegnitz danke ich zunächst auf das herzlichste für die warmen und liebenswürdigen Worte, mit welchen ich durch Schreiben vom 22. September erbeehrt worden bin. Die gemeinsam verlebten Reisetage, in ihrem ungetrübten Verlauf, werden auch mir stets eine der liebsten Erinnerungen sein und bleiben, und wenn ich durch Rath und That zu deren Gelingen einigermaßen habe beitragen können, so ist mir das eine besondere Freude einer Bürgerschaft gegenüber gewesen, welche in patriotischer Gesinnung für unsere Hohenzollern keiner anderen Stadt den Vorrang einzuräumen braucht und welche denn auch in jeder Beziehung einen glänzenden Erfolg hat. Der gesammten Bevölkerung aber muß ich im Namen des Armee-corps noch besonders danken für die große Opferwilligkeit, mit welcher in den so schwierigen Tagen die Stadt den großen Anforderungen für die Unterbringung der Truppen freudig gerecht geworden ist. So hat kein Mißton unser Zusammenwirken getrübt, und die Anerkennung Ihrer kaiserlichen und königlichen Majestäten war eine ungetheilte. Erblicken wir darin die Aufforderung, daß auch für die Zukunft die Beziehungen zwischen der Stadt Liegnitz und dem 5. Armee-corps den Charakter der Herzlichkeit bewahren, welche ihnen die Kaiser-Manöver 1890 aufs neue aufgeprägt haben. Der

Nach vollendetem Studium war er mehrere Jahre als Rektor thätig und nahm darauf eine Wahl als Diakonus in Zibelle an, wo er drei Jahre wirkte. Von da aus folgte er einem Rufe nach Wilschau (Kreis Breslau), welches er nach 22jähriger segensreicher Arbeit verließ, um dies schwere Amt wegen eingetretener körperlicher Schwäche mit dem leichteren in Tschirna zu vertauschen. Fast 7 Jahre verwaltete er dasselbe, bis ihn Gott nach schwerem Leiden zu sich rief.

t. Königshütte, 29. September. In der Goldstein'schen Ziegelei wurden zwei in einer Sandgrube spielende Kinder von einer plötzlich herabfallenden Sandschicht verschüttet. Das eine Kind wurde gerettet, während das andere bereits erstickt vorgefunden wurde.

Handelsnachrichten.

Breslau, 29. September. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigen Angebot Preise unverändert.

Weizen b. etw. st. Angeb. ruh., per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.70—19.60—20.10 Mt., neuer gelb. 18.60—19.50—20.00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. Qualit. behauptet, per 100 Kilogr. neuer 17.20—17.50—18.00, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100 Kgr. 14.00—15.00—16.00, weiße 16—16.50—17.50 Markt. — Hafer in ruh. Haltung, per 100 Kilogr. 12.40—13.00—13.30 Mt. — Mais schw. Ums., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—1.150 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt. — Wicken in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.00 bis 14.00—15.00 Mt. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen schwach zugef., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein gut verläuflich. — Delsaaten geschäftslos. — Hanssamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. — Winterraps 19.80—21.80—23.80, Winterrüben 19.60—21.60 bis 23.50. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mt., fremder 12.00—12.25 Mt. — Reinkuchen gut gefr., per 100 Kgr. schles. 16.00—16.50, fremder 15.00 bis 16.00 Kilogr. — Butter gut (neues) Mt. —

ohne die wäre ich nicht weggekommen, hätte ich einmal Anzeige gemacht. Unserer hat wenig Zeit, wenn er seinem Geschäfte nachkommen will. Dann dachte ich auch, das Gericht ist nun einmal dazu da, dergleichen Sachen aufzusuchen — wer es nicht nöthig hat, mag sich nicht darein mischen.“

„Hier Zeugniß ist aber von der größten Wichtigkeit,“ fiel der Wirth ein. „Bis jetzt haben sie dem Waldhüter nichts anhaben können. Ihr werdet doch wohl beschören müssen, was Ihr gesehen habt.“

„Nun — geht's nicht anders, so thue ich es,“ bemerkte der Mann. „Ich mag Niemand in's Verderben stürzen, ich mag aber auch nicht die Unwahrheit sagen, wenn ich gefragt werde. Am liebsten wäre es mir freilich, mich früge kein Mensch darnach.“

„Ihr könnt nicht mehr darum hinweg,“ sprach der Schulze. „Seid Ihr klug, so meldet Euch beim Untersuchungsrichter selbst, wenn Ihr in die Stadt kommt, denn morgen muß ich doch in die Stadt.“

„Thut es — thut es,“ sprach der Mann. — „Es ist besser so.“

„Und wie heißt Ihr?“

„Mein Name ist Jürgens.“

„Und wo wohnt Ihr?“

Der Gefragte lachte laut auf. „Eigentlich nirgends. Ich bin ein Handelsmann und das ganze Jahr unterwegs. Es hat noch nicht einmal so abgeworfen, daß ich mir einen festen Wohnsitz genommen habe.“

„Wo seid Ihr aber zu finden?“

„Morgen gehe ich zur Stadt und bleibe wahrscheinlich einige Tage dort. Wollt Ihr zu dem Richter einmal davon sprechen, so mögt Ihr ihn bitten, mich bald zu vernehmen, damit ich nicht obenein Zeit dadurch verliere.“

Der Schulze sagte dies bereitwilligst zu.

Der Untersuchungsrichter Conradi war nicht wenig erstaunt, als er am folgenden Morgen durch den Schulzen die Erzählung des Händlers erfuhr. Ohne Zögern sandte er zu diesem, um das Erzählte sich von ihm wiederholen zu lassen. Jürgens kam. Er erzählte Alles, wie er es am Abend vorher gethan hatte.

„Fünf Jahre würde es der Waldhüter nicht mehr aushalten,“ bemerkte ein Anderer. „Er soll gewaltig nachgelassen haben, seitdem er sitzt.“

Kein Wort dieses Gesprächs war Heinrich entgangen.

Auch der Fremde mußte genauer zugehört haben, als es den Anschein hatte, denn er rührte sich in seiner Ecke.

„Ihr sprecht wohl von dem Mörder des Advokaten Fernau?“ fragte er plötzlich.

Die Bauern hatten ihn wohl in der Ecke sitzen sehen, ohne ihn weiter zu beachten. Jetzt richteten sich aller Augen auf ihn.

Er trug eine einfache, halbstädtische und halbländliche Kleidung. Die Mütze hatte er auf dem Kopf behalten, trotzdem war ein wolliges, äußerst helles Haar darunter sichtbar. Von derselben auffallend hellen Farbe waren seine starken, buschigen Augenbrauen, die den kleinen grauen Augen darunter einen eigenthümlichen Ausdruck gaben. Seine Farbe war grau, fast bleich. Er wiederholte seine Frage nicht, blickte aber alle Gäste der Reihe nach prüfend an.

„Wir sprechen davon,“ erwiderte der Schulze endlich.

„Und ein Mann hier aus dem Dorfe ist als sein Mörder eingezogen?“ fragte der Fremde weiter.

„So ist es,“ bestätigte der Schulze.

„Er ist unschuldig,“ fügte ein Anderer hinzu.

„Wißt Ihr das bestimmt?“

Der Gefragte schwieg.

„Sagt mir nur, ob er so aussieht,“ fuhr der Fremde fort und beschrieb den Waldhüter genau.

„So sieht Steingruber aus,“ riefen mehrere zugleich.

Ueber das Gesicht des Fremden zuckte ein Lächeln. „Wie der Mann heißt, weiß ich nicht,“ fuhr er fort, „aber ich weiß, daß er der Mörder ist.“

„Ihr wißt es?“ riefen mehrere überrascht.

Mit steigender Spannung hatte Heinrich dem Gespräch zugehört. Er hatte sich nicht gerührt. Jetzt sprang er heftig auf und trat vor den Fremden hin.

„Er lügt,“ rief er laut. „Er lügt — Steingruber ist unschuldig.“

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Verbrecher.

die königliche Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. d. Ober.

Volkssküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittagbrot zu 15, 16 und 5 Pfg.

ist die renovirte erste Etage, bestehend aus 6 Piecen, nebst Beigelaß und Gartenbenutzung zu vermieten. Gefl. Offerten sind an Dr. Schmidt in Canth zu richten

Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Gerrich. Wohnung, 1. Etage, 6 Zim., Balkon und Garten, Warmbrf. zu verm. Näh. bei F. Hilbig, Stönsdorferstr. 31.

sendet die Verlagsbuchhandlung auf Wunsch die Zeitung 8 Tage lang unentgeltlich und postfrei unter Kreuzband.

aifon

geräth-

1 u. 2, erzeug-

zin.

em Uebel a. — Dr. eet, Lon-

teint

n rauch von s. lise & Co. in bei Apo-

han

Zeitung. eidnig. Rt. 25 Pf.

aner Börse. e-Porterie. en. umfang. portofrei.

— Die aufzunehmenden Reichs- und preussischen Staatsanleihen betragen dem Vernehmen nach 160 Millionen für das Reich und 50 Millionen für Preußen.

— Bekanntlich ist die Reichstagscommission, welcher die Arbeiterschutzgesetzgebung überwiesen ist, in ihren schon gefaßten Beschlüssen mehrfach über die Vorschläge der verbündeten Regierungen hinausgegangen, während sich die eingeforderten Gutachten wirtschaftlicher Körperschaften und Vereine für die Regierungsvorlage erklärt haben. Wie die Nat.-Ztg. zuverlässig erfährt, wird innerhalb der Regierungskreise diese letztere Auffassung durchaus getheilt, so daß ein Abweichen von den Vorschlägen des Regierungsentwurfs als ausgeschlossen erscheint.

— Herr von Puttkamer wird nicht Oberpräsident! Das in Berlin verbreitet gewesene Gerücht, Herr von Puttkamer werde Oberpräsident der Provinz Sachsen werden, wird von der Kreuztg., die dem ehemaligen Minister sehr nahe steht, für unbegründet erklärt. Herr von Puttkamer war nur zu dem Zwecke nach Berlin gekommen, um der Vermählung einer Nichte beizuwohnen.

— Die von dem deutschen Auswärtigen Amte verlangte Auslieferung des wegen der bekannten Betrügereien von Leipzig geflüchtetenormaligen Mitdirectors der Leipziger Disconto-Gesellschaft Adolph Winkelman ist von der Regierung der Argentinischen Republik verweigert. Der in Buenos Aires verhaftete Durchbrenner ist wieder freigelassen.

— Dem Kommerz zu Ehren des Dr. Peters in Berlin hat, wie die „Post“ konstatirt,

hat die sociale Frage aufgenommen, um sie soweit zu lösen, als dies überhaupt möglich. Er ist gut-herzig, und ich bin überzeugt, daß er nicht an einen Krieg denkt. Wir rüsten alle; ich weiß, das wird Europa zum Vortheil Amerika's schaden. Hier ist die große Zukunftsfrage. Frankreich muß mit der Abrüstung anfangen, denn dort ist die Kriegslust am größten.“ — Man erwartet energische Maßregeln Crispi's im Finanzwesen. Im Kriegs- und Marineministerium sollen je 30 Millionen Lire erspart werden.

— Als König Alexander von Serbien am Sonntag Abend in Belgrad von einer Ausfahrt zurückkehrte und die Topischider Straße dahinfuhr, explodirte unter den Rädern des zweiten Wagens, welcher dem des Königs folgte und worin sein Adjutant saß, eine Betarde. Abgesehen von einer Verletzung des hinteren Wagentheils wurde aber kein Schaden angerichtet. Strengste Untersuchung ist eingeleitet.

— Die Londoner „Times“ setzt ihre Hezereien gegen Deutschland wegen ihres Reinfalles mit den ostafrikanischen Schwindelnachrichten noch immer fort. Das würdige Blatt hat nicht einmal soviel Ehrgefühl, einzugestehen, daß es gelogen hat, sondern setzt das hübsche Geschäft der Ehrabschneidung munter weiter fort. Die Sache ist deshalb noch von Interesse, weil an der Spitze der Zeitungsstimmen, welche das Berliner Telegraphenbureau aus London brachte, bisher immer die Auslassungen der „Times“ standen. Hoffentlich befaßt man sich nun nicht mehr mit diesem Organ.

Locales und Provinzielles.

Wiedererscheinen des Planeten am dunklen Mondrande um 11 Uhr 42 Minuten 24 Sekunden mittlerer Berliner Zeit. Da der Mond sehr hoch am Himmel steht — er hat zur Zeit der Bedeckung 18 Grad nördl. Abweichung — und um halb acht Uhr Abends aufgeht, so sind die Umstände, unter welchen die Bedeckung stattfindet, vorzüglich zu nennen, doch ist dieselbe wegen der Lichtschwäche des Neptuns nur am Fernrohr zu beobachten.

* [Zuwendungen.] Der Stadtgemeinde zu Schmiedeberg ist von dem daselbst verstorbenen Fräulein Adelheid von Arnould de la Perière der nach Abzug von Legaten verbleibende Nachlaßrest in Höhe von circa 11000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken leihwillig zugewendet worden. — Rittergutsbesitzer Carl Wiggert-Prenzel in Greiffenberg hat der dortigen Stadtgemeinde zum Bau eines Diakonissenhauses 20000 Mark geschenkt.

* [Sozialdemokratisches.] Aus dem Wahlkreis Hirschberg-Schönau wird der Schuhmacher Rambach aus Gunnersdorf zum Parteitag der Sozialisten nach Halle reisen. Die Sache ist vorher schon fertig, auch die Reisespesen sind gesammelt und es bedarf nur noch des üblichen Mumpyses, nämlich der Einberufung einer „öffentlichen“ Versammlung, in der die „Wahl“ zu erfolgen hat. Dieselbe erfolgt nach allem Vorangegangenen selbstverständlich durch Schiebung und auf Commando! Herr Rambach arbeitete früher in Halle und ist ihm eine Reise dorthin sehr erwünscht, namentlich da dieselbe nicht aus eigenen Mitteln bestritten werden darf. So wird dem „Landeshuter Stadtblatt“ von hier geschrieben.

* [Prüfung.] Ende voriger Woche hat Herr

Auch der Fremde sprang auf. Er schien überrascht und hatte einige Zeit zur Sammlung nöthig.

Die Bauern mischten sich dazwischen und forderten Heinrich auf, des Waldbüters Unschuld zu beweisen, wenn er so genau darum wisse.

„Ich habe ja nicht gesagt,“ fuhr der Fremde mit spöttischem Lächeln fort, „daß der Mann, den ich meine, der Waldbüter sei oder Steingruber heiße — diesen kenne ich nicht, aber ein Mann, wie ich ihn beschrieben habe, hat den Mord begangen, darauf wollte ich schwören.“

„Woher wißt Ihr dies?“ fragten mehrere.

„An demselben Tage,“ erzählte der Fremde, „an welchem der Advokat dort im Walde erschlagen ist, ging ich durch den Wald. Ich hatte keine Ahnung davon, daß ein solches Verbrechen in meiner Nähe geschehen werde, oder bereits vollbracht war. Arglos ging ich meinen Weg. Als ich mich der Stelle näherte, wo im Grunde die Quelle entspringt — Ihr kennt sie —?“

„Jawohl,“ riefen mehrere Stimmen ungeduldig.

„Als ich mich der Stelle näherte, sah ich hastig einen Mann von der andern Seite kommen und der Quelle zufließen. Er schien es eilig zu haben, denn er bemerkte mich nicht und doch war ich keine zwanzig Schritte von ihm entfernt. Hastig kniete er an der Quelle nieder. Er wusch sich die Hände. Sie waren mit Blut beschmutzt — das sah ich genau. Auch jetzt dachte ich noch nichts Schlimmes. Bis auf wenige Schritte näherte ich mich ihm. Er mochte es gehört haben, denn er blickte auf und sah mich erschreckt, starr an. Ich habe sein Gesicht nicht vergessen. Es war bleich, verzerrt. Die Augen waren ihm halb aus dem Kopf getreten. Hastig sprang er auf. Sein Körper schwankte und zitterte. Einen Augenblick schien er unschlüssig, was er thun sollte, dann sprang er fort, hastig und lief stolpernd in den Wald hinein. Ueber die Schulter trug er ein Gewehr.“

„Das war der Waldbüter!“ rief ihn unterbrechend einer der Bauern. — „Erst jetzt,“ fuhr der Fremde fort, „wußte ich, daß der Mann kein reines Gewissen gehabt hatte. So wie er mich angelockt — so — gerade so blickt ein Mörder.“

„Wißt Ihr das genau?“ fragte einer der Gäste.

„Ich weiß es,“ erwiderte der Fremde mit Bestimmtheit. „Als ich Soldat war, ersah der Tambour einen Unteroffizier, auf den er eifersüchtig war, und wenige Minuten darauf sah ich ihn. Es ist eine ziemliche Reihe von Jahren her, aber solch ein Anblick vergißt sich nicht wieder. Als ich deshalb am folgenden Tage hörte, daß der Advokat Fernau im Walde erschlagen sei, da wußte ich, daß ich seinen Mörder gesehen hatte. Jener Mann war es gewesen!“

„Der Waldbüter,“ fügte einer der Gäste hinzu. Fast regungslos hatte Heinrich zugehört. Das Blut war aus seinen Wangen gewichen. Gewaltsam kehrte es jetzt zurück. Mit einem Satz sprang er auf den Fremden und erfaßte ihn an der Schulter.

„Du lügst,“ rief er aufgeregt. „Steingruber ist es nicht gewesen! Er nicht. — Ein Anderer — der Waldbüter ist unschuldig!“

„Laßt mich in Ruhe!“ rief der Mann nicht ohne Bestürzung, indem er sich los zu machen suchte.

„Fang kein Handel an!“ riefen die Bauern drohend. „Wir wissen, weshalb Du ihn in Schutz nimmst.“

Heinrich ließ den Fremden fahren und stürzte zum Zimmer hinaus. Er mußte in's Freie, denn er wußte, daß er nicht Herr der in ihm aufsteigenden Leidenschaft bleiben werde.

„Der Waldbüter ist der Vater von des Burschen Geliebten,“ sprach der Schulze erklärend zu dem Fremden, als Heinrich das Zimmer verlassen hatte, „deshalb nimmt er ihn in Schutz. Habt Ihr Euch aber auch nicht getäuscht?“

„Ich bin nicht blind,“ entgegnete der Mann. „Ob der Waldbüter es gewesen ist, weiß ich nicht; das habe ich auch nicht gesagt. Der Mann sah aus, wie ich ihn beschrieben.“

„Dann ist es Steingruber gewesen,“ bemerkte der Schulze. — „Weshalb habt Ihr aber nicht gleich von dem, was Ihr gesehen, bei dem Gericht Anzeige gemacht?“

„Ich erfuhr noch an demselben Tage, daß der Mörder bereits festgenommen sei. Da ist kein Zeugniß überflüssig, dachte ich. Da konnte ich nicht länger in der Stadt bleiben, meine Geschäfte riefen mich weiter, und offen gestanden, ich hatte auch wenig Lust, mir eine Menge Unständlichkeiten aufzubürden, und

stod erörtert.

— Der italienische Ministerpräsident Crispi ist von einem französischen Journalisten interviewt worden. Nachdem der Premier die Friedensliebe Italiens betont, fährt er fort: „Kaiser Wilhelm wird Niemandem den Krieg erklären. Er

schnittlich jede 20 Jahre einmal eintretendes astronomisches Ereigniß statt. Der Planet Neptun wird nämlich vom Monde bedeckt. Der Eintritt des Planeten in die hell erleuchtete Scheibe des Mondes erfolgt für Berlin um 10 Uhr 40 Minuten Ortszeit, für hier also um 4 Uhr 34 Minuten, das

Vom 24. September 1889. „Maschine zum Pressen von Zuckerstreifen.“

* [Aufruf.] Eine Anzahl der bedeutendsten Persönlichkeiten Schlesiens, an deren Spitze der Herzog von Ratibor, der Oberpräsident von Seydewitz, der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Graf

Stoß auf Hartau und der Landeshauptmann von Rixing stehen, erläßt jedoch einen Aufruf, in dem unter Berufung auf die der Provinz Schlesien bei Ueberschwemmungsgefahr so oft zu Theil gewordene Hilfe die Bewohner Schlesiens aufgefordert werden, nun auch ihrerseits den durch Ueberschwemmung im August schwer geschädigten Bewohnern der Elbniederungen Böhmens, des Königreichs Sachsen und des Regierungsbezirks Merseburg werththätige Hilfe angedeihen zu lassen und sie so in den Stand zu setzen, ihre wirtschaftliche Existenz von Neuem zu begründen.

f. Landeshut, 29. September. Ein Großgrundbesitzer schoß kürzlich auf der Jagd eine Gänse, die ihm recht eigenthümlich vorkam, weshalb er mit seiner Beute alsbald den Heimweg antrat und die Gänse ausbrechen ließ. Bei dieser Sektion brachte man ein lebendiges junges Gänsechen zum Vorschein, welches in sorgfältiger Pflege genommen und mit Milch genährt wurde, so daß sich dasselbe des besten Wohlseins erfreut. Dieses Vorkommniß beruht thatsächlich auf Wahrheit und ist etwa nicht die Erfindung eines jagdbekifenen Witzbolles.

ü. Löwenberg, 29. September. Vom 1. Januar 1891 ab wird, wie verlautet, in den evangelischen Kreis- und Inspektionen unseres Kreises insofern eine Aenderung eintreten, als zu den beiden bisherigen eine dritte, nämlich, treten soll, welche die Schulen im östlichen Theile des Kreises umfassen wird. Aus der 2. Diöcese sollen derselben die Schulen der Pfarrien Liebenwalde, Wünschendorf und Spiller zugetheilt werden.

l. Hainau, 29. September. Der städtische Rathmeister, Herr Carl Siebenhaar, beging heute die Feier seines fünfzigjährigen Bürgerjubiläums. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Müller, Rathsherren Raupach und Raschke, brachte dem Jubilar Namens des Magistrats persönlich Glückwünsche dar. Zahlreich waren die Glückwünsche und Sympathiebeweise, welche dem Gefeierten aus Freunden- und Bekanntenkreisen zuzugingen.

h. Görlitz, 29. September. Ein frecher Diebstahl wurde in voriger Woche von einem als Schreiber bei einem hiesigen Rechtsanwalt beschäftigten 15-jährigen jungen Manne auf dem Postamt an den Postkasten eines hiesigen Gerichtsvollziehers, welche ein Schreiber desselben abholte, ausgeführt. Während letzterer seine Postkasten auf einem Pulte liegen hatte und eine Eintragung im Postnachnahmebuch besorgte, entwandte ihm der Schreiber des Rechtsanwalts eine an den Gerichtsvollzieher gerichtete Postanweisung in Höhe von 108 Mk. Noch an demselben Tage erhob der junge Mann das Geld auf die Anweisung, nachdem er die Quittung vorgelegt. Zum Glück wurde der Betrug entdeckt, ehe das ganze Geld durchgebracht war. Eine von dem Gelde gekaufte Uhr fand man im Stiefel des Täters versteckt, und das übrige Geld fand man hinter der Hausthür des vom Gerichtsvollzieher bewohnten Hauses vor.

ß Liegnitz, 29. September. Der Magistrat hatte an den commandirenden General des 5. Armee-corps, v. Seeckt, ein Schreiben gerichtet, in welchem demselben der Dank für seine der Stadtverwaltung erwiesene wohlwollende Unterstützung bei den Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten ausgesprochen worden war. Von Herrn v. Seeckt ist nun folgendes Schreiben an den hiesigen Magistrat eingegangen: „Dem sehr geehrten Magistrat der alten Stadt Liegnitz danke ich zunächst auf das herzlichste für die warmen und liebenswürdigen Worte, mit welchen ich durch Schreiben vom 22. September erbeehrt worden bin. Die gemeinsam verlebten Kaiser-tage, in ihrem ungetrübten Verlauf, werden auch mir stets eine der liebsten Erinnerungen sein und bleiben, und wenn ich durch Rath und That zu deren Gelingen einigermaßen habe beitragen können, so ist mir das eine besondere Freude einer Bürgerschaft gegenüber gewesen, welche in patriotischer Gesinnung für unsere Hohenzollern keiner anderen Stadt den Vorrang einzuräumen braucht und welche denn auch in jeder Beziehung einen glänzenden Erfolg hat. Der gesammten Bevölkerung aber muß ich im Namen des Armee-corps noch besonders danken für die große Opferwilligkeit, mit welcher in den so schwierigen Tagen die Stadt den großen Anforderungen für die Unterbringung der Truppen freudig gerecht geworden ist. So hat kein Miston unser Zusammenwirken getrübt, und die Anerkennung Ihrer kaiserlichen und königlichen Majestäten war eine ungetheilte. Erblicken wir darin die Aufforderung, daß auch für die Zukunft die Beziehungen zwischen der Stadt Liegnitz und dem 5. Armee-corps den Charakter der Herzlichkeit bewahren, welche ihnen die Kaiser-Manöver 1890 aufs neue aufgeprägt haben. Der commandirende General. gez. v. Seeckt.“ — Nachträglich wird noch folgender Vorfall bekannt, der sich am Tage der Ankunft des Kaiserpaars zutrug. Unmittelbar am Eingange des Portals am Schloßhofe hatte sich ein vom Alter gebücktes Männchen, anscheinend vom Lande aufgestellt, und erwartete hier die Ankunft des Kaisers. Als der Kaiser angekommen war, und die Ehrencompagnie die Fahnen etc. bereits in den Schloßhof gebracht hatte, näherte sich der alte Mann, ehrfurchtsvoll sein Haupt entblößend, dem Kaiser und überreichte ihm einen Brief, welchen derselbe eigenhändig entgegennahm und ihn demnächst einem seiner Adjutanten übergab.

w. Löwen, 29. September. In Golschwitz bei Schurgast wurden zwei Arbeiter am Morgen bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Der herbeigezogene Arzt constatirte Vergiftung in Folge Einathmens von Kohlenoxydgas. Es gelang nach vielen Bemühungen, den einen Arbeiter wieder zum Bewußtsein zu bringen, jedoch bei dem andern waren alle Mittel erfolglos.

* Tschirna, 29. September. Nach langer schwerer Krankheit ist am Sonnabend der Pastor Herr Theodor Schmidt im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verstorbene ist im Jahre 1824 zu Tiefhartmannsdorf im Kreise Schönau geboren.

Nach vollendetem Studium war er mehrere Jahre als Rektor thätig und nahm darauf eine Wahl als Diakonus in Zibelle an, wo er drei Jahre wirkte. Von da aus folgte er einem Rufe nach Wiltzschau (Kreis Breslau), welches er nach 22jähriger segensreicher Arbeit verließ, um dies schwere Amt wegen eingetretener körperlicher Schwäche mit dem leichteren in Tschirna zu vertauschen. Fast 7 Jahre verwaltete er dasselbe, bis ihn Gott nach schwerem Leiden zu sich rief.

t. Königshütte, 29. September. In der Goldstein'schen Ziegelei wurden zwei in einer Sandgrube spielende Kinder von einer plötzlich herabfallenden Sandschicht verschüttet. Das eine Kind wurde gerettet, während das andere bereits erstickt vorgefunden wurde.

Handelsnachrichten.

Breslau, 29. September. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigen Angebot Preise unverändert.

Weizen b. etw. stark. Angeb. ruh., per 100 Kgr. schlef. neuer weiß 18.70—19.60—20.10 Mt., neuer gelb 18.60—19.50—20.00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. Qualit. behauptet, per 100 Kilogr. neuer 17.20—17.50—18.00, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100 Kgr. 14.00—15.00—16.00, weiße 16—16.50—17.50 Markt. — Hafer in ruh. Haltung, per 100 Kilogr. 12.40—13.00—13.80 Mt. — Mais schw. Umf., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—1.50 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt. — Weizen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 Mt. — Bohnen schwacher Umf., per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen schwach zugef., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein gut veräußert. — Delsaaten geschäftslos. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. — Wintererbsen 19.80—21.80—23.80, Wintererbsen 19.60—21.60 bis 23.50. — Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. schlef. 12.25 bis 12.50 Mt., fremder 12.00—12.25 Mt. — Leintuchen gut gef., per 100 Kgr. schlef. 16.00—16.50, fremder 15.00 bis 15.50 Mt. — Palmkernuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Kleesamen schwacher Umf., rother gut behauptet, 35—45—60 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schwebischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Markt. — Moosentrost per 600 Kgr. 21—24 Mt.

Zur Herbst- resp. Winter-Saison empfehlen:

Eiserne Heiz- und Kochöfen, sämtliche Ofenbau-Artikel, schmiedeeiserne Spar-Kochherde, Ofenröhre, Patent-Kühe, Kohlenkasten, Kohlenhaufeln, Ofenvorsetzer, Feuergeräth-Känder,

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

Präsent-Bazar, Haus- und Küchen-Magazin.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Rezept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

Herrmann Jaffé,
Hirschberg, Richte Burgstraße 22,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
einer gütigen Beachtung.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an demselben durch Mittheilen des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittagbrot zu 15, 10 und 5 Pfg.

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgebung empfehle ich hierdurch meine große
Drehbrolle (Aussches System)

zur gefälligen Benützung. Auch wird Wäsche zum Waschen angenommen.

Marie Kleinert, Gröfzenbergerstr. 9.

Bahnhofstraße Nr. 39

ist die renovirte erste Etage, bestehend aus 6 Piecen, nebst Beigelaß und Gartenbenützung zu vermieten.

Gest. Offerten sind an Dr. Schmidt in Santh zu richten

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warmbrunn.
auf westfälische Art aus reinem Getreidekorn und Wacherbeeren auf warmem Wege destillirt, vorzüglich für die Verdauung
Wachholder (Steinlager)

Cognac der
Export-Cie.
für Deutschen
Cognac, Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern. Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Herisch. Wohnung, 1. Etage, 6 Zim., Balkon und Garten, Warmbrunn, zu verm. Näh. bei F. Hilbig, Steinendorferstr. 31.

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbed. durch den Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilchseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden Verkauf à Stück 50 Pf. bei Apotheker Handke.

Tägliche Rundschau für Stadt und Land

Billige, unabhängige, politische Zeitung.

Kein Votablat.

Verlag von L. Heege, Schweidnitz.

Vierteljährlich per Post nur 1 Mk. 25 Pf.

Inserate à Zeile 15 Pf.

Täglich Courte der Berliner u. Breslauer Börse.

Ziehungsliste

der Königl. Preussischen Klassen-Lotterie.

Gratis-Beilage „Feierstunden“.

Wöchentlich 10 bis 14 Bogen Umfang.

Probenummern gratis und portofrei.

Zur Probe

sendet die Verlagsbuchhandlung auf Wunsch die Zeitung 8 Tage lang unentgeltlich und portofrei unter Kreuzband.

Zu dem am Sonntabend, den 4. October cr. **Kirmes-Essen** erlaubt sich der Unterzeichnete hiermit ganz ergebenst einzuladen. **R. Demnitz.**

Stonsdorfer Bitter
in **unübertroffener** Güte
Specialität der Destillir-Anstalt
von **Wilh. Stolpe, Warmbrunner-Strasse 3.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts
werden Darlehen auf Pfandsachen nicht mehr gegeben.
Hirschberg i. Schl., den 1. October 1890.
W. Koeppen.

Programm
des am 8. October, Abends 8 Uhr, im „Concert-Haus“ stattfindenden
CONCERTES.

- 1. Theil.**
1) Barcarole, Trio für Clavier, Violin und Echo Festa
2) Wie des Bogen aus: Die Hugenotten Meyerbeer.
3) Celloconcert Lindner.
2. Theil.
4) Lied: Du rothe Rose auf grüner Heide aus: Der Rattenfänger von Hameln Leßmann.
5) a) Romanze } für Cello Grützmaier.
b) Spinnlied } Popper.
6) Quartett Mozart.
7) 3 Lieder: a) Ich wer das doch könnte } 2 Kinder Berger.
b) Der kleine Vogelfänger } Lieder Taubert.
c) Die Frühlingssnacht Schumann.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf reservirter Platz 2 Mk., nummerirter Platz 1,50 Mk., unnummerirter Platz 0,75 Mk., Schülerbillets 0,50 Mk. An der Abendkasse: Reservirter Platz 2,50 Mk., nummerirter Platz 1,75 Mk., unnummerirter Platz 0,75 Mk., Schülerbillets 0,50 Mk.
Die Billets sind nur in der Buchhandlung des Herrn **Meissner, Bahnhofstraße Nr. 17**, zu haben
Emil Voigt.

Strauss' Hotel.
Donnerstag, den 2. October cr.:
Kirmes-Essen,
wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet
Adolf Strauss.

Telephon: Amt 7 a, 5771.
Königl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse am 7. und 8. October 1890.
Antheil-Loose: 1) 26, 13, 6, 2, 16, 3, 4, 32, 1, 4, 64 1 M.
Antheil-Vollloose 1) 100, 150, 125, 12, 16, 6, 2, 64, 3, 2 M.
1.-4. Kl. gilt. 2) 100, 150, 125, 12, 16, 6, 2, 64, 3, 2 M.
Ganz besonders mache auf meine bekannten **Glücks-Loose**, lautend auf 10 verschiedene Nummern 10 62, 10 32, 10 16, 10 64 9 M.
aufmerksam:
Liste für 1.-4. Klasse 1 Mk., Porto 10, einschreiben 30 Pf.
M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O, Grüner Weg 40.
Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Ein ehlicher, nüchterner, fleißiger
Futtermann
für 40 St. Rindvieh und 20 Schweine,
der selbst und dessen Frau die Viehzucht
gründlich nachweislich verstehen, und dessen
Frau außerdem sehr feine Tafelbutter zu
machen hat und in Fälschung ganz er-
fahren ist, wird gesucht zum 1. Januar
1891 vom Dominium **Matzdorf** bei
Hirschberg-Schlesien. Lohn u. nach
Uebereinkommen
Größte Auswahl
in Solinger Tisch- und Gasheimeßern,
Scheeren, engl. und deutschen Werk-
zeugen für Tischler, Stellmacher u. c.,
Wirthschaftswaagen, Reibmühlen,
Hack- und Stiegmessern zu aller
billigsten Preisen
Georg Zschiegner,
Schildauerstraße 9,
gegenüber Chr. Gottfr. Kosche.

**Winter-
Wolle**
neu eingetroffen,
am billigsten
bei
Math. Hirschfeld.

**Große
Inventur-
Ausverkauf**
bis 15. October.
10% Rab. v. 2 Mk. an
auf Luxusartikel bei
A. Herrmann,
Bahnhofstr. 64,
gegenüber „Drei Berge“

Fernrohr
mit 4 fein ge-
schliffenen Linsen
und 3 Auszügen.
Vergrößerung ca.
2mal. Per Stück
unter vollster Ga-
rantie
nur 3 Mark.
Jedes Fernrohr,
welches nicht zur
vollsten Zufrieden-
heit ausfällt, neh-
me a. meine Kosten
sofort retour.
Preis- u. Musterbuch
versende franco.
Ernst Lange, Gräfrath b. Solingen
Wer dieses Fernrohr kennt,
kauft niemals ein anderes.
3 Stuben,
Altköche, Küche, nebst Beigelaß zu vermieten.
E. Petzold, Schulstraße 10/11

**Marienburger
Geld-Lotterie.**
Ziehung 8., 9 und 10 October cr.
Hauptgewinn 90.000 Mk. baar.
Loose à 3 Mk. 1/2 Antheil-Loose
à 1 1/2 Mark.
Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung 6. November c.
Hauptgewinn 40.000 Mark.
Kleinster Treffer 30 Mk.
Loose à 3 Mk.
Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung 18 bis 22. Novbr. cr.
Loose à 3 Mk.
(Porto und Gewinnliste jeder Lot-
terie 30 Pfg.)
empfiehlt und versendet
Robert Weidner,
Hirschberg, Bahnhofstr. 10

**Glycerin-
Schwefelmilch-Seife**
aus der Hofparfümerie **C. D. Wunderlich,**
prämirt 1882.
Entschieden beliebteste und angenehmste Toiletten-
seife, zur Erangung eines schönen, sammetartigen
weißen Teints, vorzüglich geeignet zur Reinigung
von Hautschürfen, Hautausschlägen, Jucken der
Hautflechten à 35 Pfg. bei **Victor Müller,**
in Hirschberg.

Eisenbahn-Verbindungen.
Vom 1. October.
In Hirschberg ankommende Bahnzüge:
Von Berlin über Grlitz, Lauban,
Greiffenberg, Robitzsch, Alt-Kemnitz,
Reibnitz um 6,33 früh, 8,43 Vorm., 12 Mitt.,
3,52 Nachm., 11,45 Abends.
Von Breslau über Königszell, Liegnitz,
Sagan, Jauer, Dittersbach,
Ruhbank, Merzdorf, Jannowitz, Schildau
um 9,51 Vorm., 1,40 Nachm., 5,20 Nachm.,
10,46 Abends.
Von Schmieberg, Zillertal, Lomnitz
um 8,41 und 11,48 Vorm., 3,45 Nachm., 6,55
Nm. (nur an Sonn- und Feiertagen), 10,26 Abds.
Von Hirschberg abgehende Bahnzüge:
Nach Reibnitz, Alt-Kemnitz, Robitzsch, Greif-
enberg, Lauban, Grlitz, Berlin
um 5,40 Vorm., 1,24 Vorm., 2,05 Nachm.,
8,25 Abends, 10,56 Abends.
Nach Schildau, Jannowitz, Merzdorf, Ruh-
bank, Dittersbach, Königszell,
Jauer, Liegnitz, Sagan, Breslau,
um 6,50 Vorm., 12,08 Mitt., 4,07 Nm., 5,00 Nm.
Nach Lomnitz, Zillertal, Schmieberg
um 6,55 und 9,58 Vorm., 1,55 Nachm. (nur
an Sonn- und Feiertagen), 4,25 Nm., 8,06 Abds.

Berliner Börse vom 29. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
20 Frs.-Stücke	16,17	Zinsfuß.	Pr. Bb.-Ed. VI. rückz. 115	115,00	Zinsfuß.
Imperial	—		do. do. X. rückz. 110	111,25	
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	180,95		do. do. X. rückz. 100	102,25	
Russische do. 100 R.	251,75		Preuss. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	101,00	
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Bank-Actien.		
Deutsche Reichs-Anleihe	106,00		Breslauer Disconto-Bank	110,00	
Preuss. Conf. Anleihe	106,00		do. Wechsel-Bank	108,45	
do. do.	93,40		Niederlausitzer Bank	—	
do. Staats-Schuldscheine	99,80		Norddeutsche Bank	168,10	
Berliner Stadt-Oblig.	97,40		Oberlausitzer Bank	—	
do. do.	98,00		Oesterr. Credit-Actien	174,00	
Berliner Pfandbriefe	117,80		Bommerische Hypotheken-Bank	—	
do. do.	104,50		Bosener Provinzial-Bank	—	
Bommerische Pfandbriefe	—		Preussische Bod.-Erb.-Act.-Bank	125,30	
Bosensche do.	1,60		Preussische Centr.-Bod.-E.	155,30	
Schles. allm. landw. Pfandbriefe	98,5		Preussische Hypoth.-Vers.-A.	110,60	
do. landw. Pfandbriefe	98,4		Reichsbank	146,0	
do. do. A. u. C. do.	—		Sächsische Bank	117,00	
Bommerische Rentenbriefe	102,80		Schlesischer Bankverein	128,60	
Bosensche do.	102,8		Industrie-Actien.		
Preussische do.	102,8		Erdmannsdorfer Spinnerei	160,00	
Schlesische do.	102,8		Breslauer Pferdebank	141,00	
Sächsische Staats-Rente	90,10		Berliner Pferdebank (große)	258,10	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	171,10		Braunschweiger Zute	135,25	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	142,00	
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. IV	97,0		Schlesische Feuerversicherung	1992	
do. do. IV	97,00		Ravensbg. Spin.	138,00	
do. do. V	93,90		Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.		
Pr. Bb.-Ed. rückz. I u. II 110	114,0		Privat-Discont 3%.		
do. do. III rückz. 100	97,6				
do. do. V. rückz. 100	97,6				
do. do. VI	97,60				